

# Persönliche und Familienerinnerungen an Pestalozzi [Fortsetzung]

Autor(en): **Wyss, G. v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **2 (1881)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-917703>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aeusserungen vorkommen. Freund; wenn Kinder sich so ausdrücken müssen, wenn durch eine Gewaltsamkeit, die ihrer ganzen Natur widerstrebt, gehandelt wird, wo soll die Humanität keimen, wo soll um Gottes willen bei so erzogenen Menschen die aus Schwachheit leidende und sich übereilende Natur eine Brust finden, an der sie aufathme und sich erhole, wo einen lindernden Balsam, der ihre Wunden heilen könnte?«

»F. — Er redete lange mit mir, äusserte, wie sehr er wünsche das Institut abzugeben und sich ganz von dem ihm fremden Feld zurückzuziehen, da er dem Institut bei allen Aufopferungen doch nie sein könnte was Pestalozzi ihm wäre, indem er noch keinen Kredit habe. Ich konnte ihn beruhigen.«

6. »Hr. Niederers Prospekt kommt an, der Anfang wird [als] schwerfällig erklärt, ich suche ihn in etwas zu ändern.«

Hr. Dybeck ist in Yverdon, sein Vater bezahlt die Schulden und noch jährlich 400 Rth. Banko, Hr. Pestalozzi hat unbedingte Vollmacht über ihn drei Jahre lang.«

---

### Persönliche und Familienerinnerungen an Pestalozzi.

IV. [Von Hrn. Prof. *G. v. Wyss* in Zürich.] An einem schönen Sommer- oder Herbsttage des Jahres 1826 (das Tagesdatum ist mir nicht erinnerlich, da ich damals ein zehnjähriger Knabe war) bereitete Oberst Hünerwadel in Lenzburg den Zöglingen der dortigen Erziehungsanstalt von Christian Lippe (aus Braunschweig, früher Lehrer bei Fellenberg in Hofwyl) die Freude einer Fahrt nach seinem Schlosse Brunegg, wohin wir, Herrn Lippe und unsere übrigen Lehrer an der Spitze, von ihm geleitet wurden.

Dort angekommen, entstand der Gedanke, Pestalozzi, der im Neuhof am Fusse des Schlossberges wohnte, zum Besuche der Gesellschaft einzuladen, und durch ein grosses Sprachrohr wurde die Einladung in die Ebene hinabgerufen, während die Gesellschaft, um dem Besuchenden näher zu sein, sich bergabwärts in den Wald begab, der den Berg umzog, und in einer breiten Allee daselbst sich zu Spiel und Ruhe lagerte.

Nach einiger Zeit erschien Pestalozzi wirklich, auf einen jüngern Begleiter und auf seinen Stock gestützt, begrüßte die ihn empfangenden Lehrer und nahm auf einem grossen Marksteine Platz, der am innern Ende der Allee aufgerichtet stand.

Hier wurden wir Zöglinge um ihn versammelt, ihm vorgestellt und er unterhielt sich auf's Liebreichste mit der ganzen Schaar und mit Einzelnen. Mir kam dabei der Umstand sehr zu statten, dass ich nicht nur einer der Jüngsten und Kleinsten, sondern auch der einzige Zürcher unter den Anwesenden war.

Wir Alle behielten und ich bewahre heute noch einen tiefen Eindruck von der herzwinnenden Freundlichkeit des Greisen, den wir von unserm, ihm an Liebe zu den Kindern ähnlichen Herrn Lippe und unsern übrigen Lehrern so hoch verehrt sahen.

Die Szene tritt mir lebhaft in Erinnerung, so oft ich auf der zürcherischen Stadtbibliothek Pestalozzis Büste von Bodenmüller vor mir sehe, die von sprechender Aehnlichkeit ist.

---

### Verdankung.

Seit letzter Anzeige sind an Geschenken eingegangen und werden bestens verdankt:

a) An Geld: Fr. 50 aus einem Trauerhause.

b) An Büchern: Pestalozzis »Letters to Lord Greaves on early education« und »Pestalozzi, his life ect.« by H. Krusi, vom Verfasser des letzten Werkes, Herrn *H. Krüsi*, Professor in Oswego, New-York U. S. A.; eine Serie Briefe und Quittungen des Instituts in Iferten, von Herrn *K. Trümpler-Ott* in Zürich.

---

### Mittheilungen der Pestalozzi-Kommission.

1. *Abonnements auf den gegenwärtigen zweiten Jahrgang der Pestalozziblätter* (6 Hefte à 1 Bogen, jeweilen in den geraden Monaten ausgegeben, Abonnementspreis Fr. 2) nimmt entgegen:

Für die Schweiz: Bureau der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich.

Für Deutschland: Buchhandlung Meyer und Zeller in Zürich.

Abonnenten des »Schweizerischen Schularchivs« können den zweiten Jahrgang der Pestalozziblätter mit Preisermässigung auf 1 Fr. erhalten, wenn sie sich per Postkarte an die Expedition des »Schweizerischen Schularchivs« (Orell, Füssli & Comp.) wenden.